

Best Practice für SARS-CoV-2 Arbeits- und Infektionsschutzmaßnahmen in deutschen Betrieben

Clarissa EICKHOLT¹, Rüdiger TRIMPOP², Lars ADOLPH³,
Sebastian RIEBE¹, Anja WINKELMANN¹, Martin TEMPLER¹

¹ *systemkonzept – Gesellschaft für Systemforschung und Konzeptentwicklung mbh
Grüner Weg 28, D-50825 Köln*

² *Lehrstuhl für Arbeits-, Organisations- und Betriebspsychologie, FSU Jena
Humboldtstraße 27, D-07743 Jena*

³ *Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Fachbereich 2
Friedrich-Henkel-Weg 1-25, D-44149 Dortmund*

Kurzfassung: Um Infektionsrisiken und Ansteckungen durch SARS-CoV-2 zu verringern, haben Betriebe umfangreiche Arbeits- und Infektionsschutzmaßnahmen getroffen. Technische, organisatorische und personelle Schutzmaßnahmen wurden im SARS-CoV-2-Arbeitsschutzstandard als wichtige betriebliche Instrumente zur Eindämmung der Pandemie definiert und in der SARS-CoV-2-Arbeitsschutzregel konkretisiert. Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) hat zur Evaluation der Maßnahmen und Standards sowie zur Gewinnung von Best Practice Beispielen ein Forschungsvorhaben beauftragt. Der Beitrag gibt einen Einblick in das Studiendesign, das Rahmenmodell sowie die Auswertungsstrategie und liefert erste Kernergebnisse.

Schlüsselwörter: Vorgehen, Beteiligte, Arbeitsbedingungen, Maßnahmen, förderliche Faktoren, Best Practice

1. Ausgangslage

Aufgrund der Corona-Pandemie setzen Betriebe eine Vielzahl an Maßnahmen zum Arbeits- und Infektionsschutz um, um Infektionsrisiken durch SARS-CoV-2 zu senken. Sie entwickeln unterschiedliche Vorgehensweisen, Konzepte und Maßnahmen mit unterschiedlichem Erfolg. Über Best Practice gibt es bisher keine Untersuchungen.

Zum Schutz der Beschäftigten veröffentlichte die Bundesregierung im April 2020 den SARS-CoV-2 Arbeitsschutzstandard, der durch die SARS-CoV2 Arbeitsschutzregel im August 2020 konkretisiert wurde. Betriebe müssen zudem länderspezifische Regelungen erfüllen und sich an Vorgaben der Unfallversicherungsträger halten. Es gibt weitere SARS-CoV-2 Anforderungen und Handlungsempfehlungen, die sich an Betriebe richten. Grundsätzliche Anforderungen an Betriebe, z.B. aus dem Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) oder Infektionsschutzgesetz (IfSG), bleiben davon unberührt.

2. Studiendesign

2.1 Zielstellung

Das BAuA-Projekt 2513 (August 2020 - Januar 2021) erforscht den Umgang der Betriebe mit den SARS-CoV-2-Arbeitsschutzstandards und generiert eine Sammlung

guter Praxisfälle. Zur Erreichung der Projektziele gilt es folgende Forschungsaspekte zu beleuchten:

1. Identifikation guter Lösungen, von Fallbeispielen, Best Practices des betrieblichen Arbeits- und Infektionsschutzes in der pandemischen Krise
2. Identifikation von nicht offensichtlichen Problemen und Risiken des betrieblichen Arbeits- und Infektionsschutzes
3. Vertiefende Situationsanalyse von Branchen und Tätigkeiten mit besonderem Risiko- und Problempotential
4. Analyse der Verständlichkeit, praktischen Tauglichkeit und Wirksamkeit des geltenden bzw. bekannten Regelwerkes und diesbezüglicher Handlungsempfehlungen aus Sicht der Adressat*innen
5. Abschätzung der Wirkungen von Maßnahmen durch die befragten Expert*innen auf das Erleben und Verhalten von Beschäftigten
6. Vergleich der Sichtweisen der unterschiedlichen befragten Gruppen
7. Nach Möglichkeit: Identifikation von Zusammenhängen mit dem betrieblichen Infektionsgeschehen
8. Bereitstellen der Erkenntnisse mit Lösungspotential für Unternehmen und Beschäftigte
9. Identifikation von Erkenntnissen für die Weiterentwicklung der Regulation

2.2 Nutzungsmöglichkeiten der Ergebnisse

Mit der Ergebnissammlung entsteht in der Corona-Pandemie ein echter Nutzen für die Betriebe. Sie erhalten Hinweise auf förderliche Faktoren und Hemmnisse, ausgerichtet an den betrieblichen Strukturen und Bedingungen, Vorgehensweisen und am Gesamtpaket der Maßnahmen. Die Forschungscommunity erhält Erkenntnisse zu wirksamen Maßnahmenpaketen, deren Rahmenbedingungen und Auswirkungen auf das Beschäftigtererleben und -verhalten. Multiplikatoren aus Aufsicht und Beratung erhalten Informationen zu möglichen Beratungs- und Überwachungsschwerpunkten. Fachpolitik und Ausschüsse können die Ergebnisse nutzen zur Weiterentwicklung der Arbeitsschutzstandards und -regeln sowie der arbeitswissenschaftlichen Erkenntnisse.

2.3 Studiendesign

Die Studie gliedert sich in eine Online-Befragung (n=724) und Telefoninterviews (n=43). Ergebnisse aus der Befragung und den Interviews werden in Fokusgruppen thematisiert. Die Fokusgruppen dienen insbesondere dazu, die genannten Lösungen, Best Practices und Herausforderungen für die Betriebe zu diskutieren. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Bewertung und Weiterentwicklung der SARS-CoV-2-Regelungen. Aufgrund der Ziele der Studie (auf Best Practice ausgelegt) und der Schwerpunktsetzung bei den Zielgruppen handelt es sich um eine nicht-repräsentative Erhebung. Die Durchführung der Fokusgruppen hat zum Zeitpunkt der Beitragserstellung noch nicht stattgefunden.

2.4 Zielgruppen

Zielgruppen sind Personen in Betrieben, die mit der Umsetzung von SARS-CoV-2 Arbeits- und Infektionsschutzmaßnahmen betraut sind und Kenntnisse über Best Practice haben: Unternehmer*innen, Fachkräfte für Arbeitssicherheit, Betriebsärzt*innen,

aufsichtführende Institutionen (z.B. staatliche Aufsichtsbeamt*innen, Aufsichtspersonen der Unfallversicherungsträger) und weitere Multiplikator*innen (z.B. Sozialpartner, Kammern, Verbände).

Bei der Online-Befragung und den Telefoninterviews wurden insbesondere Personen aus den Schwerpunkt-Branchen (Lebensmittel-)Industrie, Einzelhandel, Gastronomie, Medizin, Logistik, Reinigung, Pflege, Kita und Schule befragt.

3. Rahmenmodell

Um die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Einflussgrößen zu verdeutlichen, wurde ein Rahmenmodell entwickelt, welches handlungsleitend für die Auswertung der Forschungsdaten ist. Das Modell orientiert sich an bewährten System- und Organisationskonzepten/-modellen aus der Systemtheorie und Kulturforschung (vgl. Schmitt-Howe/Hammer, 2019, S. 26ff.). Im Zentrum stehen die Maßnahmenumsetzung und -wirksamkeit sowie die Anwendung und Bewertung der Arbeitsschutzstandards. Es werden die betrieblichen Strukturen (z.B. Branche, Größe) und Handlungsbedingungen (z.B. Nutzung der Gefährdungsbeurteilung, Arbeitsschutzorganisation, Sicherheits- und Gesundheitskultur) erhoben und die jeweilige Perspektive der Befragten (z.B. Unternehmer*in, Fachkraft für Arbeitssicherheit, staatl. Aufsichtsbeamt*in) berücksichtigt. So lassen sich förderliche und hemmende Faktoren ermitteln, jeweils aus den unterschiedlichen Perspektiven heraus. In den Ergebnissen lassen sich Zusammenhänge zum betrieblichen Infektionsgeschehen und Wirkungen auf Unternehmer*innen und Führungskräfte und das Beschäftigtererleben und -verhalten verdeutlichen. Abbildung 1 zeigt das Rahmenmodell.

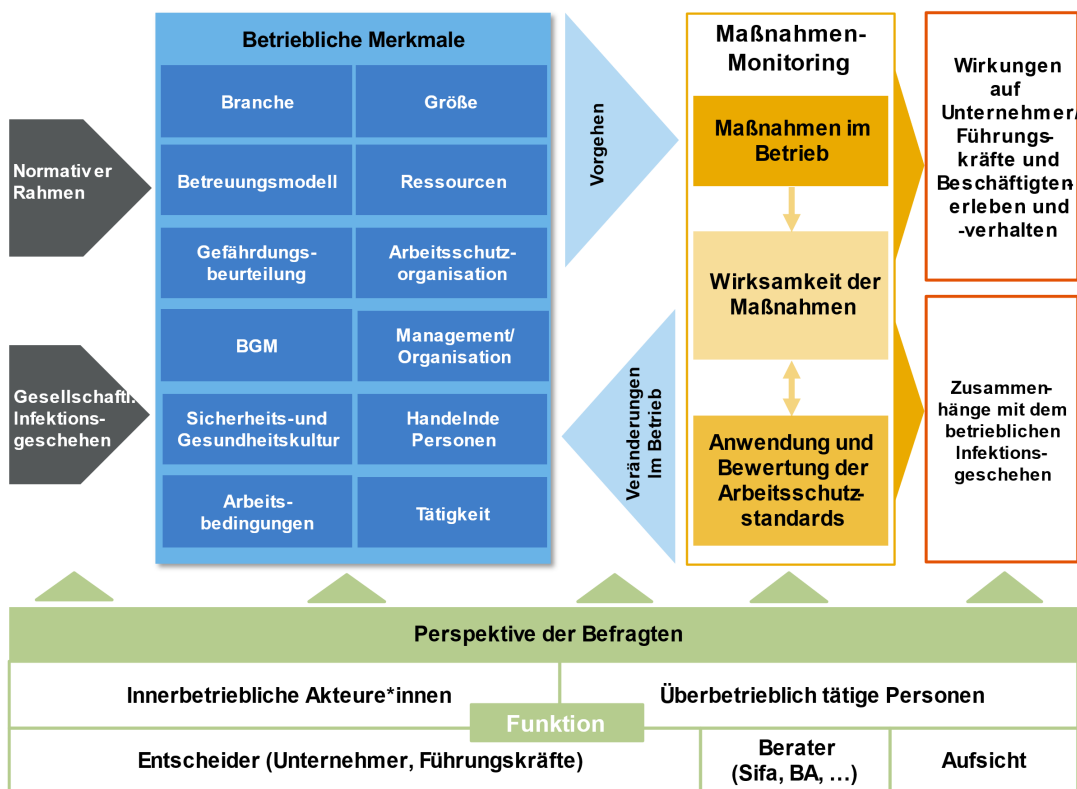


Abbildung 1: Rahmenmodell

4. Vorläufige Kernergebnisse

4.1 Gesamtpaket der Maßnahmen in den Betrieben erreicht hohe Wirksamkeiten

Die betrieblich umgesetzten Maßnahmenpakete zeigen sich aus Sicht der Befragten in verschiedenen Dimensionen als ziemlich bis sehr wirksam. Am höchsten wirksam sind die Maßnahmen zum Gewährleisten der Aufrechterhaltung des Betriebs (z.B. durch Vermeidung von Quarantäne) (M=4,3; n=672) (Skala: 1=gar nicht, 2=kaum, 3=teilweise, 4=ziemlich, 5=sehr wirksam).

4.2 SARS-CoV-2-Regelungen wirksam, verständlich und kommen in der Praxis gut an

SARS-CoV-2-Arbeitsschutzstandard und SARS-CoV-2 Arbeitsschutzregel sind den Expert*innen im Wesentlichen bekannt und werden als überwiegend verständlich, praxistauglich und wirksam eingeschätzt. Damit können die in Rekordzeit entstandenen Standards und Konkretisierungen als voller Erfolg gewertet werden. Entsprechende Weiterentwicklungen oder Anpassungen der Standards und des Regelwerks können sich auf punktuelle Verbesserungen beschränken.

4.3 Betriebe handeln seit Beginn der Corona-Pandemie sehr eigenverantwortlich

Mehr als 80 % der Befragten (n=724) geben an, dass ihr/e Betrieb/e spezielle betriebliche Regelungen erlassen haben, um die Corona-Pandemie erfolgreich in den Griff zu bekommen. Die meisten Betriebe haben im Februar/März 2020 erste Maßnahmen ergriffen, also noch bevor es SARS-CoV-2-Arbeitsschutzstandards oder-regeln gab. Betriebe sollten durch Expert*innen und aufsichtführende Institutionen bei ihren Vorhaben weiterhin stark beraten, unterstützt, begleitet und gefördert werden.

4.4 Umsetzung der Maßnahmen in den Betrieben auch dem hohen Engagement von Führungskräften und Beschäftigten zu verdanken

Ungefähr 80 % der Expert*innen berichten, dass sich Beschäftigte überwiegend oder vollständig an die Regeln halten und die Widerstände als sehr gering oder zumindest gering eingeschätzt werden. Drei Viertel der Expert*innen geben an, dass die Führungskräfte sehr hoch oder zumindest hoch motiviert sind, die Maßnahmen umzusetzen. Insgesamt wird deutlich, dass sich der überwiegende Teil der Führungskräfte und Beschäftigten in der Krise hochmotiviert und regelkonform verhalten. Dennoch gibt es einen Teil der Beschäftigten, die gegen Sicherheits- und Gesundheitsregeln verstoßen und Führungskräfte, die nicht motiviert sind, die Arbeits- und Infektionsschutzmaßnahmen umzusetzen.

4.5 Zu geringe Beteiligung der Beschäftigten bei der Maßnahmenentwicklung

Nur knapp ein Drittel der Befragten (n=695) gibt an, dass die Betriebe ihre Beschäftigten bei der Entwicklung der Maßnahmen intensiv und sehr intensiv beteiligen. Doch genau das kann für eine hohe Wirksamkeit des Gesamtpakets der Maßnahmen sorgen. Die Beteiligung der Beschäftigten korreliert stark positiv insbesondere mit der Erhöhung der Akzeptanz auf allen betrieblichen Ebenen (r=.47, n=600) und der Erhöhung des Gesundheits- und Sicherheitsbewusstseins der Beschäftigten (r=.43,

n=641). Auch für die Erhöhung des Infektionsschutzes (z. B. Reduzieren der Infektionsrisiken) ($r=.33$, $n=649$) wurden mittelstarke positive Zusammenhänge gemessen. Wer seine Beschäftigten gut bei der Maßnahmenentwicklung beteiligt, erreicht positive Wirkungen beim Infektionsschutz. Diese Wirksamkeitspotenziale werden noch nicht hinreichend ausgeschöpft in den Betrieben.

4.6 Größte Herausforderungen bewältigen Betriebe bei der Arbeitsgestaltung

Die größten Herausforderungen bewältigen die Betriebe nach Angaben der Expert*innen bei der Anpassung der Arbeitssysteme (z. B. Arbeitsabläufe, Arbeitsplatz, Arbeitsmittel) ($M=3,5$; $n=664$), der Motivation der Beschäftigten ($M=3,4$, $n=652$), der Klärung von Zuständigkeiten ($M=3,2$; $n=667$) und im Hinblick auf Ressourcenprobleme ($M=3,1$; $n=618$) (Skala: 1=sehr gering, 2=gering, 3=mittelmäßig, 4=hoch, 5=sehr hoch). Bei der Bewältigung dieser Herausforderungen bei der Umsetzung der Arbeits- und Infektionsschutzmaßnahmen kann eine praxisorientierte Arbeitswissenschaft die Betriebe unterstützen, insbesondere wenn es um Fragen der Arbeitsgestaltung und -organisation, Ressourcenoptimierung und auch der Mitarbeiter*innenmotivation geht.

5. Diskussion und Ausblick

Insgesamt setzen Betriebe die Arbeits- und Infektionsschutzmaßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie erfolgreich und wirksam um. Es gibt allerdings noch Verbesserungsmöglichkeiten, z.B. bei der Beteiligung der Beschäftigten, um eine noch höhere Wirksamkeit zu erreichen. Betriebe müssen bei der Maßnahmenentwicklung und -umsetzung kreativ werden und ins Handeln kommen. Die Arbeitswissenschaft als eine wichtige Profession und Kompetenz zur Unterstützung der Betriebe bei der Arbeitsgestaltung ist hier besonders gefordert.

Da zum Zeitpunkt der Beitragserstellung das Projekt noch lief, die Fokusgruppen noch nicht stattgefunden hatten (vorgesehen für Januar 2021) und die Auswertung noch nicht abgeschlossen war, sind weitere Veröffentlichungen zu den detaillierten Projektergebnissen, insbesondere zur wirksamen Maßnahmenumsetzung in den Betrieben, geplant.

6. Literatur und Quellen

Arbeitsschutzausschüsse beim BMAS (Hrsg.): SARS-CoV-2-Arbeitsschutzregel. Fassung vom 20. August 2020, in: GMBI 2020, Nr. 24/2020, S. 484-495.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hrsg.): SARS-CoV-2-Arbeitsschutzstandard vom 16. April 2020.

Eickholt, C. et al.: Evaluation der betrieblichen Arbeits- und Infektionsschutzmaßnahmen (BAuA F 2513 Zwischenbericht), Dortmund, Berlin, Dresden, 2020 (unveröffentlicht).

Schmitt-Howe, B; Hammer, A.: Formen von Präventionskultur in deutschen Betrieben. Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Dortmund, Berlin, Dresden, 2019.



Gesellschaft für
Arbeitswissenschaft e.V.

Arbeit HUMAINE gestalten

67. Kongress der
Gesellschaft für Arbeitswissenschaft

Lehrstuhl Wirtschaftspsychologie (WiPs)
Ruhr-Universität Bochum

Institut für Arbeitswissenschaft (IAW)
Ruhr-Universität Bochum

3. - 5. März 2021

GfA-Press

Bericht zum 67. Arbeitswissenschaftlichen Kongress vom 3. - 5. März 2021

**Lehrstuhl Wirtschaftspsychologie, Ruhr-Universität Bochum
Institut für Arbeitswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum**

Herausgegeben von der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.
Dortmund: GfA-Press, 2021
ISBN 978-3-936804-29-4

NE: Gesellschaft für Arbeitswissenschaft: Jahresdokumentation

Als Manuskript zusammengestellt. Diese Jahresdokumentation ist nur in der Geschäftsstelle erhältlich.

Alle Rechte vorbehalten.

© **GfA-Press, Dortmund**

Schriftleitung: Matthias Jäger

im Auftrag der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.

Ohne ausdrückliche Genehmigung der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V. ist es nicht gestattet:

- den Kongressband oder Teile daraus in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) zu vervielfältigen,
- den Kongressband oder Teile daraus in Print- und/oder Nonprint-Medien (Webseiten, Blog, Social Media) zu verbreiten.

Die Verantwortung für die Inhalte der Beiträge tragen alleine die jeweiligen Verfasser; die GfA haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Screen design und Umsetzung

© 2021 fröse multimedia, Frank Fröse

office@internetkundenservice.de · www.internetkundenservice.de